

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

| Abonnementspreis:     |        |              |
|-----------------------|--------|--------------|
| Für das Jahr . . .    | 12 M.  | 13 M. 50 Pf. |
| „ „ Halbjahr . . .    | 7 „ 50 | 8 „ 70 „     |
| „ „ Vierteljahr . . . | 4 „ 50 | 5 „ 50 „     |
| „ „ einen Monat . . . | 2 „ 20 | 2 „ 50 „     |

## Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danbe & Comp.,  
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N<sup>o</sup> 38.

Mittwoch den 7. Februar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-  
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 61. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Unions-Marsch . . . . . *Fahrbach.*
2. Ouverture zu „Mozart“ . . . . . *Suppé.*
3. Theater-Quadrille . . . . . *Joh. Strauss.*
4. III. Finale aus „Der Freischütz“ . . . . . *Weber.*
5. Fest-Ouverture . . . . . *Leutner.*
6. Serenade (Streichquartett) . . . . . *Haydn.*
7. Auf Flügeln der Nacht, Walzer . . . . . *Faust.*
8. Ein Melodiensträusschen, Potpourri . . . . . *Conradi.*

## Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 7. Februar, Abends 8 Uhr:

## Carnevals-Concert

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

### PROGRAMM:

1. Narrhalla-Marsch von . . . . . Zulehner.
2. Eine Carnevals-Ouverture von . . . . . S. Passvogel.
3. „Im Sprudel“, Potpourri von . . . . . Münch.
4. Auf Verlangen: Katzenmusik-Walzer von . . . . . Fahrbach.
5. Narren-Parlamentsmarsch von . . . . . Schuy.
6. Die todte Lotte, musikalische Obduction von . . . . . Reinbold.
7. Mixed-pickles, kleine Symphonie für grosse Kinder, von K. A. Ritter.
8. Sprudel-Polka von . . . . . Mengewein.

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.

## Curhaus-Kunstaussstellung

von Carl Merkel (Eingang Mitte der neuen Colonnade)  
täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**

## Feuilleton.

### Ein Roman aus dem Volke.

Jahresfrist ist es her, da langte in Wien der aus See in Preussisch-Schlesien gebürtige Buchbindergehülfe August Linke in Begleitung einer jungen Frauensperson, angeblich seiner Gattin, und seines Kindes, eines dreijährigen Knaben, an. Linke suchte und fand bald lohnende Arbeit, und schon wenige Wochen nach seinem Hiersein konnte er sich eine bescheidene Jahreswohnung miethen. Ruhig verlebte das junge Paar seine Tage; der Mann ging alle Morgen seiner Arbeit nach, während die Frau sich gänzlich der Erziehung ihres Kindes widmete. Da plötzlich vor einigen Tagen wurde Linke verhaftet. Von der Staatsanwaltschaft in Kiel war nämlich die Anzeige eingetroffen, dass die junge Frau, welche Linke als seine Gattin ausgab, seine Stieftochter Bertha Meyer sei. Wenn auch seitens der Wiener Staatsbehörde dem Auslieferungs-Beghären keine Folge gegeben werden konnte, so verfügte derselbe doch die strafgerichtliche Verfolgung des Linke und der Bertha Meyer. Heute fand gegen ihn und seine Stieftochter die Hauptverhandlung vor dem Bezirksgerichte Wien statt. Er ist der angeschuldigten Uebertretung vollkommen geständig; die Art und Weise seiner Verantwortung ist die eines ruhigen, gebildeten Menschen, der da wohl einsieht, dass er eine strafbare Handlung begangen. Mit nachstehenden schlichten Worten erzählte Linke seine Leidensgeschichte: „Im Jahre 1866 befand ich mich in Kiel in Arbeit und verdiente mir 8 Thaler wöchentlich; da lernte ich auf einem Spaziergange Frau Rosa Meyer kennen, welche mir als Wittwe und Mutter von fünf Kindern vorgestellt worden war. Frau Meyer befand sich damals in einer recht traurigen Lage; entblösst von allen Hilfsmitteln, litt sie sammt ihren Kindern entsetzlichen Mangel. Ich erbarmte mich ihrer

und entschloss mich trotz meines jugendlichen Alters — ich war 23 Jahre alt — die 45jährige Frau zu heirathen. Zu dieser Zeit befand sich Bertha, die älteste Tochter der Frau Meyer, in Hamburg bei einer Tante. Schon wenige Tage nachdem ich Frau Meyer zum Traualtar begleitet, bereute ich bitter den Schritt, welchen ich gethan, und je länger ich mit der Frau lebte, desto mehr lernte ich die Grösse meines Unglücks kennen. Frau Meyer entpuppte sich als eine Heuchlerin und eine faule, zanksüchtige Person; mich terrorisirte sie vollends. Da, nachdem ich ein Jahr die mir freiwillig aufgelegten Fesseln ertragen, kehrte Bertha in das Haus ihrer Mutter zurück. Ich sah vor mir ein hübsches gutmüthiges Mädchen, welches nur um wenige Jahre jünger war als ich. Was Wunder, dass wir zu einander Sympathie fassten. Bertha hasste ihre Mutter, zu mir fühlte sie sich hingezogen, und fortan lebte ich nur für sie.“ Richter Dr. Schottik: Wusste Ihre Frau von dem Verhältnisse, welches Sie zu Ihrer Stieftochter unterhielten? — Angeklagter: Sie wusste es nicht nur, sondern schien demselben sogar noch Vorschub zu leisten. — Richter: Weshalb sind Sie denn von Kiel fortgezogen? — Angeklagter: Ich fürchtete mich vor den Landesgesetzen, und andererseits wollte ich nur für Bertha und unser Kind leben. Nun vernimmt der Richter die Bertha Meyer, ein in der That blühendes junges Weib. Sie bestätigt die Angaben Linke's nach jeder Richtung, und so sieht sich denn der Richter zur Verurtheilung Beider veranlasst. Er erkennt auf eine Arreststrafe von drei Wochen für Linke, von acht Tagen für Bertha Meyer. Bertha Meyer schien sich während der Verhandlung über die Consequenzen derselben nicht klar zu sein. Sie ist, der Vorladung folgend, von der Küche weg zu Gericht gegangen und hat ihr Kind, das sie Niemandes Obhut anvertrauen konnte, mitgenommen. Und nun, wie der Richter das Urtheil verkündet, wird ihr erst ihre Situation klar. „Ja, Herr Richter,“ ruft sie erblassend, „Sie wollen mir doch nicht mein Kind nehmen, nein, nein, das werden Sie doch nicht thun.“ Der Richter bemüht sich, sie



## Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 5. Februar 1877.

**Hotel Adler:** Fues, Hr. Kfm., Stuttgart. Hackenbruch, Hr. Hotelbes. m. Frau, Andernach. Zutrauen, Hr. Kfm., Berlin. Stiebel, Hr. Kfm., Frankfurt. Freilendorf, Hr. Kfm., Hannover. Bilstein, Hr. Kfm., Voerde. Leist, Hr. Kfm., Neuss. Hill, Hr. Justizrath, Limburg. Reuter, Fr. m. Tochter, Rudesheim. Weglehner, F., Kfm., Darmstadt. Papendiek, Hr. Kfm., Berlin.

**Einhorn:** Hauch, Hr. Kfm., Friedrichsdorf. Rosenthal, Hr. Kfm., Limburg. Spelsberg, Hr. Kfm., Frankfurt. Fischel, Hr., Nastätten. Schmetz, Hr. Kfm., Cöln. Koch, Fr., Frankfurt.

**Grüner Wald:** Kluthausen, Hr. Kfm., Crefeld. Lucas, Hr. Kfm., Mühlheim. Fröhlichstein, Hr. Kfm., Homburg.

**Kaiserbad:** de Vries, Fr., Amsterdam.

**Nassauer Hof:** Funcke, Hr. Prof. Dr., Freiburg.

**Hotel du Nord:** Brown, Hr., Paris. v. Zanthier, Hr., Rudesheim.

**Tannus-Hotel:** Marwedel, Hr. Kfm., Hamburg. Hofman, Hr. Kfm., Cöln. Rohs, Hr. Kfm. m. Fr., Barmen. Dronwen, Hr. Kfm., Coblenz. Richardt, Hr. Kfm., Cöln.

**Hotel Weiss:** Eylauch, Fr., Hanau. Kerp, Hr. Kfm., Coblenz.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 10. Februar:

### Dritter Grosser Maskenball Zwei Orchester

Werthvolle Preise.

Eröffnung des Saales: 7 Uhr.

Beginn des Balles: 8 Uhr.

Eintrittskarten: 4 Mark. Gallerie: 2 Mark.

Karten an der Curcasse und Abendcasse.

**Hiesige Vereine,** deren Mitglieder sich in grösserer Anzahl an dem Maskenball zu betheiligen wünschen, belieben sich wegen eventueller Preis-Ermässigung an die unterzeichnete Direction baldmöglichst zu wenden.

59

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

## Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

**Römisch-Irische und Russische Dampfbäder** gegeben. Für **Damen** Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.

Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

**Mineral- sowie Süsswasserbäder**

werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

60

J. Helbach, Eigenthümer.

## Hotel Alleesaal, Wiesbaden

(Milchkur-Anstalt).

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum die **Eröffnung der neu hergestellten**

### Restaurationslocalitäten

anzuzeigen und erlaube mir **neben guter Küche, meine reingehaltenen, theils selbst gekelterten Weine** zu empfehlen.

56

G. L. Hoffmann.

zu beruhigen, und weist darauf hin, dass das Kind in polizeiliche Verwahrung genommen und ihr, nachdem sie die Strafe überstanden, zurückgestellt werden wird.

## Allerlei.

Wiesbaden, 6. Februar. Die carnavalistische Gesellschaft „Sprudel“ hielt gestern Abend ihre fünfte und letzte Herrensitzung im grossen Saale des Hotel Adler und bildete dieselbe den würdigen Schluss der unbedingt glänzendsten Saison, die ihre Annalen aufzuweisen haben. Vorträge und Lieder waren ungemein brillant, die Stimmung vorzüglich und als das Schlusslied gesungen worden war, bemächtigte sich Vielen eine solche Rührung, dass sie im Adler, bei Abler und in der Restauration Engel noch bis gen Morgen beisammen blieben, um sich gegenseitig mit der Versicherung zu trösten, dass ja immerhin noch eine Damensitzung zu absolviren sei und der Ernst des Lebens noch keinen vollständigen Sieg errungen habe.

Paris. Ueber die Strandung des französischen transatlantischen Dampfers „Amérique“ liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Das Schiff ist am 7. v. M. Morgens 3 Uhr, bei sehr dickem Wetter und heftigem Südostwinde bei Seabright, drei Seemeilen nördlich von Long Branch, V. St. festgerathen. Es wurde sofort ein Boot mit einem Officier und elf Matrosen an das Land gesandt, um Hilfe zu holen, leider kenterte dasselbe aber unterwegs und drei von der Mannschaft, Franzosen, ertranken. Als später die Mannschaft der Rettungsstation eingetroffen war, wurde eine Leine auf das Schiff geschossen und zuerst zwei Cajütspassagiere, Herr Jewell und Frau, sodann die übrigen 54 Passagiere, unter denen sich auch acht Nonnen befanden, mittelst des Rettungskorbes an das Land gezogen. Post und Passagiereffecten wurden in gleicher Weise gerettet. Der Capitän behauptet, er habe die letzten drei Tage vor der Strandung beständig lothen lassen; er sei überzeugt gewesen, dass er sich in dem richtigen Track befunden habe, da von New-York kommende Dampfer südwärts von ihm passirt seien. In der Nacht der Strandung wurde das Wetter gegen 11 Uhr unsichtig und stürmisch, später nahm der Sturm noch zu und ein dichter Nebel bedeckte Alles, so dass das Schiff mit halber Kraft die Reise fortzusetzen gezwungen war. Als es um drei Uhr strandete, sah man Lichter am Lande. Der Stoss war nicht stark, kaum zu fühlen und das Schiff hätte mittelst der so-



## Sprudel.



Gelegentlich unserer **grossen „carnavalistischen Damensitzung“** (Fastnacht-Dienstag den 13. a. c.) im Curhause, veranstalten wir, wie alljährlich, eine **Tombola zum Besten der Armen.** — Der Vorstand wird zu diesem Zwecke aus der Gesellschafts-Casse für die Anschaffung von **11 werthvollen Preisen** besorgt sein. Ausserdem aber ersuchen wir die verehrlichen Einwohner der hiesigen Stadt und insbesondere unsere sechshundert Sprudler, uns bestens und womöglich recht bald mit **Liebesgaben** hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehrlichen Geberinnen und Geber gewiss darin finden, wenn die Summe, welche wir den Armen zuweisen können, eine recht grosse sein wird.

Hochachtungsvoll

Im Namen des Comité's:

**Die „Verloosungs-Commission.“**

Zur Aufnahme von Liebesgaben sind bereit:

S. Hess, alte Colonnade und Wilhelmstrasse 12.

B. Jacob, Dambachthal 11 a.

L. Usinger, Elisabethenstrasse 8.

Ad. Abler, Taunusstrasse 27.

August Engel, Taunusstrasse 2.

F. Borntraeger, Kranzplatz 1.

C. Spitz, Langgasse 37 a.

W. Bickel, Langgasse 10.

G. Bücher jr., Wilhelmstrasse 18.

61

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.

**Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.**

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

23

## Curhaus zu Wiesbaden.

### Bier-Salon.

Restauration à la carte.

Pfingstadter Export-Bier.

Aechtes Pilsener Bier. 14

### Restauration Engel.

Aecht **Baierisches**, Pilsener und

Wiener Bier. 57

**Une dame suisse fr.,** retournant en Suisse au printemps prendrait en pension 1 ou 2 jeunes demoiselles voulant apprendre le français. Références distinguées. Pour informations adr. lettres à **A. Z.** Nr. 120 bureau de l'expédition. 44

**Italienisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Grammatik, Conversation, Literatur, Dambachthal 4.**

**C. Jacobs.**

gleich zurückarbeitenden Maschine leicht wieder abgebracht werden können, wenn der jetzt gerade auf das Land zu wehende Sturm und die eben dorthin setzende Strömung nicht so stark gewesen wären.

Noch einmal die singenden Mäuse. (Eingesandt.) Die in der Beilage zu Nr. 35 des „Wiesbadener Bade-Blattes“ erwähnten Mäuse sind jedenfalls keine „singenden Enten“, sondern wirkliche singende Mäuse gewesen; wenn man auch zugeben muss, dass die Beschreibung ihrer Leistungen unter der Einwirkung einer etwas lebhaft erregten Phantasie entworfen ist. Das Verdienst, singende Mäuse zuerst an die Oeffentlichkeit gezogen zu haben, gebührt allerdings der Gartenlaube, welche vor mehreren Jahren eine Abhandlung über diesen Gegenstand brachte. Dass diese Erscheinung aber nicht schon früher und öfter besprochen wurde, liegt keineswegs an der Seltenheit derselben, oder an dem Umstande, dass erst in neuerer Zeit die Civilisation des Mäusegeschlechtes soviel vorgeschritten, um auch Musikfreunde und Künstler unter denselben hervor zu bringen, sondern vielmehr darin, dass solchen Personen, die vorzugsweise Gelegenheit zu ähnlichen Beobachtungen hatten, die Sache zu unwichtig erschienen, um sie einer Aufzeichnung und Veröffentlichung werth zu halten. Menschen, welche durch ihren Lebensberuf weniger auf Haus und Zimmer angewiesen sind, oder auch durch ihre häusliche Thätigkeit an der Beobachtung leiserer Geräusche in ihrer Umgebung abgezogen werden, sind selten eifrige Verfolger der um sie her hausenden Mäuse. Letztere aber fangen dann sehr bald an, sich unter der ihnen bewiesenen Duldung äusserst behaglich und gemüthlich zu fühlen, und ihren angeborenen Neigungen und Talenten durchaus freien Lauf zu lassen. Unter letztere gehört aber auch die Fähigkeit eine zusammenhängende Reihe vollständig melodischer Töne von sich zu geben. Gewöhnlich sind die Sänger in den Abendstunden bei erleuchteten Zimmern am meisten aufgelegt, ihre Stimmen hören zu lassen und zwar vorzugsweise in den letzten Wintertagen, resp. in der Zeit, wo das Frühjahr sein Herannahen in der Natur schon bemerkbar macht. Eine besondere, nur in einzelnen Gegenden vorkommende Art von Mäusen ist es aber jedenfalls nicht; der Schreiber dieses hat überall nur die gewöhnliche Hausmaus bei seinen Beobachtungen entdeckt. Enthusiasten für Mäusegesang können sich diesen Genuss also überall verschaffen, wenn sie den betreffenden Kästern nur hinreichend Schonung und Freiheit gestatten. Wie lange sie es aushalten, hängt von dem Grad ihrer Schwärmerei ab.

Sie ist nicht hier! In Pennsylvania bemerkte ein Prediger auf der Kanzel, wie ein junger Mann während der Predigt zur Kirchthür hineinguckte und lange Zeit die Andächtigen eifrig musterte. Da schwoll dem ehrwürdigen Greis die Zornader, er hielt inne mit seinem Sermon und rief: „Junger Sünder! Du kannst wieder gehen: sie ist nicht hier!“